

Rubrik Erziehung

Unbedingtes Vertrauen und Kinder/Jugendliche führen ihre Eltern hinter's Licht

Psychologie in der Erziehung

Erziehungsthemen :

Gutmütigkeit und Vertrauen an der falschen Stelle, notwendige Kontrolle, Konsequenzen mit Konsequenz, Respekt erwerben

Ein lebhafter Junge (ca. 10 J.) erzählt seiner Mutter von einer Geburtstagsfeier. Zu der ist er mit einigen seiner Freunde eingeladen. Die Kinder sollen mit dem Auto abgeholt und wieder zurückgebracht werden. Die Mutter ist damit einverstanden.

Der Sohn möchte Geld : 20 DM/10 € (obwohl er eingeladen ist und auch gefahren wird). Trotz des fadenscheinigen (und auch merkbar verlogenen) Arguments, dass er sich Cola aus dem Automaten kaufen möchte, lässt die Mutter mit sich handelnd und gibt bei 10 DM/5 € (für Cola !) nach. Der Junge hatte sich durchgesetzt.

Die Mutter holt ihr Portemonnaie aus der Tasche, der Junge darf sich selbst bedienen. Er nimmt sich mehr aus der Geldbörse, als vereinbart. Als die Mutter nach der entnommenen Summe fragt, zählt er das Geld von einer Hand in die andere (unterschlägt dabei ein paar Münzen) und bestätigt der Mutter, was sie hören will (!) : 10 DM ¹. Die Mutter sieht nicht hin und ist zufrieden.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung sagte der Junge grinsend zu seiner Mutter, sie sei dumm. Die Mutter bestätigt das und fügt noch hinzu, dass man doch nichts dafür könne.

Offenkundig kennt dieser Junge die Bedeutung und den Wert von Vertrauen, Gutmütigkeit und Liebe eines anderen Menschen nicht. Er bewertet diese Eigenschaften negativ als „Dummheit“, obwohl er Vorteile davon hat, die er schamlos ausnutzt.

Die Mutter hätte ihre Genehmigung zu Geburtstag und zusätzlichem Taschengeld auch verweigern können. Vielleicht erlebte der Sohn noch nie eine Absage von ihr und weiß daher die Geste nicht einzuordnen.

Vertrauen, Gutmütigkeit und Liebe gehören zu den unverzichtbaren gesellschaftlichen Werten, den Voraussetzungen menschlichen Zusammenlebens, die dem Leben eine besondere Lebensqualität verleihen.

Kinder und Jugendliche müssen Achtung und Dankbarkeit kennen lernen und erlernen. Und das geht gut am Verbot oder einer Absage.

¹ das Beispiel stammt aus der DM-Zeit

Diese Mutter (und vielleicht auch der Vater) haben mit dem unangebrachten Vertrauen (Nachlässigkeit, falsche Großzügigkeit usw.) die „führende Rolle“ in der Erziehung aus der Hand gegeben. Der Junge unseres Beispiels braucht zuerst klare Vorgaben, regelmäßige Kontrollen und „starke“, die Regeln bestimmende Eltern. Die Mutter präsentierte sich ihm in ihrer Gutmütigkeit als schwach, was das Verhalten des Sohnes auslöst und begünstigt. Die für sein Alter unangebrachte Freiheit nutzt er deshalb nach allen Regeln der Kunst aus.



(Wir danken
Herby Meseritsch,
Fotograf, Austria
und der Fotoagentur
PantherMedia,
München für die
Aufnahme)

Zu Gutmütigkeit gehört Dankbarkeit und nicht Frechheit.

Einer der ersten Schritte wäre, die Selbstbedienung aus der Geldböse zu unterbinden, verschiedene Formen der Kontrolle einzuführen und auch Verbote auszusprechen. Gleichzeitig müssen die Eltern unumgängliche und alterstypische Anforderungen an ihren Sohn stellen.

Der Junge muss begreifen lernen, was Vertrauen bedeutet und welche Folgen ein Missbrauch nach sich zieht, dass es Sanktionen gibt und wie schwer es ist, das einmal verlorene Vertrauen (nicht nur der Eltern) zurückzugewinnen.